

# Die Ernst Keller AG verlässt Thun

**GEWERBE** Wieder verliert Thun Arbeitsplätze an Uetendorf: Nach der Confiserie-Steinmann-Produktion zieht auch die Fahrzeugbaufirma Ernst Keller AG ins Industriegebiet am Glütschbach.

Wer sein Fahrzeug mit einem Kran, einer Hebebühne, einer kippbaren Pritsche oder einem Kasten bestücken will, ist bei der Ernst Keller AG an der richtigen Adresse. Was 1910 mit Hufbeschlag, allgemeinen Schmiedearbeiten und der Herstellung von Wagen und Kutschen begann, ist heute ein Unternehmen, das ausschliesslich die individuellen Wünsche und Vorstellungen seiner Kunden umsetzt und Servicearbeiten vornimmt. Ein Unternehmen, das gleichzeitig klein und gross ist, wie Seniorpartner Ernst Keller, Enkel des Firmengründers, erklärt: «Punkto Mitarbeiter sind wir mit unseren zwölf Angestellten ein kleiner Betrieb. Was unseren Raumbedarf betrifft, sind wir hingegen gross: Lastwagen brauchen viel Arbeits- und Abstellfläche.»

## Krise in den Siebzigerjahren

Das Platzproblem zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Ernst Keller AG. «Verfehlte Stadtplanung lässt dem Betrieb am angestammten Standort keine Ausbaumöglichkeiten, der Betrieb steckt in einer Entwicklungskrise.» Das steht in der Festschrift zum 100-Jahr-Jubiläum der Firma unter der Jahrzahl 1970. «Unser Standort befand sich damals am Speditionsweg in Thun», erklärt Ernst Keller. «Als wir noch Kutschen und Pferdewagen herstellten, war alles in Ordnung. Doch dann begann der Siegeszug der Lastwagen, womit wir räumlich an unsere Grenzen stiessen.» Die Stadt habe in den Siebzigerjahren eine Planungszone für das Gebiet erlassen und der Firma damit einen Ausbau verunmöglicht.

## Rettung 1976

Die Rettung kam 1976 in Form der Firma Meier AG (heute Meier Systems AG). Sie vermietete Ernst Keller einen noch unbebauten Teil ihres Firmengeländes an der C.-F.-L.-Lohner-Strasse, sodass er darauf eine neue Halle erstellen konnte. Die Fahrzeugbaufirma florierte und wurde Opfer ihres Erfolgs, indem die Abstellfläche ein weiteres Mal zu knapp wurde. «Wir wollten ein benachbartes Grund-



Die Halle der Ernst Keller AG an der C.-F.-L.-Lohner-Strasse: Schon bald zieht die Firma ins Uetendorfer Industrieareal. Hinten rechts ein Lastwagen mit einem Fahrzeugkran.

Marc Imboden

## REAKTION

«Ernst Keller hatte gemäss meinen Abklärungen mit meinen Vorgängern Kontakt betreffend städtischem Bauland, offenbar hat sich damals aber **leider keine Möglichkeit ergeben.**» Dies erklärte Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP), als er von dieser Zeitung mit den Aussagen von Ernst Keller konfrontiert wurde. «Ich selber habe mich bereits kurz nach meinem Amtsantritt bei der benachbarten Liegenschaftseigentümerin für Ernst Keller eingesetzt, weil deren Land für eine Erweiterung des

Betriebes der Ernst Keller AG ideal gewesen wäre.» Die Swatch Group wollte aber nicht über eine Lösung auf ihrem Areal verhandeln. Lanz betont, er habe bis heute ein sehr gutes Einvernehmen mit Ernst Keller und habe grossen Respekt vor dessen unternehmerischer Leistung. Während seiner Amtszeit sei die Übernahme von städtischen Grundstücken aber kein Thema gewesen, führte Lanz weiter aus. «Ernst Keller hat mich persönlich über die Nachfolgeregelung und die Chance in Uetendorf infor-

miert; ich konnte seine Beweggründe nachvollziehen.» Lanz bedauert den Wegzug der Unternehmung, konnte aber auch zur Kenntnis nehmen, dass die frei werden- den Flächen der Meier Systems AG wiederum neue Möglichkeiten für den eigenen Betrieb eröffnen. «Insgesamt darf man aus einer übergeordneten Sicht feststellen, dass mit der geglückten Nachfolgeregelung bei der Ernst Keller AG und den räumlichen Veränderungen der Wirtschaftsraum Thun eher gestärkt wird.» mi

stück kaufen, das im Besitz der Swatch Group ist, erhielten es aber nicht», sagt Ernst Keller. Die

**«Wir gingen leer aus, weil die Stadt Betriebe mit mehr Arbeitsplätzen bevorzugte.»**

Martin Feuz

Suche nach Land ging weiter. «Als die Stadt im Schoren Gewerbeland verkaufte, meldeten wir uns.» Vergebens: «Wir gingen

leer aus, weil die Stadt Betriebe mit mehr Arbeitsplätzen bevorzugte», so Martin Feuz, ein langjähriger Mitarbeiter, der die Firma vor sieben Jahren übernommen hat. «Jahrelang suchten wir nach Alternativen, ohne von der Stadt gross Unterstützung zu erhalten», legt Ernst Keller nach (vgl. Kasten «Reaktion»).

## Rettung 2017

Vor ein paar Monaten verschärfte sich die Lage ein weiteres Mal. «Meier Systems plant einen Erweiterungsbau, der uns nicht nur während der Bauphase stark einschränken würde, sondern auch danach», erklärt Martin Feuz. Dieses Mal kommt die Rettung

von der Transportfirma Wanzenried: Auf deren Land im Uetendorfer Industriegebiet kann die Ernst Keller AG am 11. Dezember eine neue Halle beziehen. «Mir fällt es schwer, mich von Thun zu

**«Mir fällt es schwer, mich von Thun zu verabschieden.»**

Ernst Keller

verabschieden, aber für meinen Nachfolger bedeutet es eine Zukunftssicherung des Betriebs», sagt Ernst Keller mit einem wei-

nenden und einem lachenden Auge.

Feuz packt die Chance beim Schopf: «In Uetendorf können wir die Serviceabteilung vergrössern sowie das Büro und die Malerei auslagern.» Die Firma erhalte so mehr Fläche für die Arbeit an den Fahrzeugen. Ein weiterer Vorteil technischer Natur: «In Uetendorf werden wir einen stärkeren Hallenkran haben als am jetzigen Standort», sagt Martin Feuz. Das bringt Erleichterungen fürs Hauptstandbein der Firma, für den Aufbau von Fahrzeugkränen der Marke Palfinger, die weltweit die Nummer 1 in diesem Bereich ist. Marc Imboden

## Am Sonntag ist Shoppen angesagt

**THUN** Am 10. und am 17. Dezember finden in der Thuner Innenstadt wiederum die traditionellen Sonntagsverkäufe statt.

Gleich zweimal steht die Thuner Innenstadt ganz im Zeichen des sonntäglichen Einkaufsvergnügens. Jeweils von 11 bis 17 Uhr werden an den kommenden zwei Sonntagen rund 200 Geschäfte vom Bahnhofbis zum Bernrtor geöffnet sein.

Am 10. Dezember findet zudem der traditionelle Korso der «Chläuse auf den heissen Öfen» statt: Die Edelweiss-Riders werden jeweils um 12.30 und 14.30 Uhr zu einer Chlausenfahrt mit Spendensammlung durch die Thuner Innenstadt starten – dies zugunsten der Märchenerzähler im Kinderspital. Von 11 bis 16.15 Uhr steht zudem ein Tipizelt auf dem Stadthofplatz (zwischen Krebser und Merkur), in welchem fesselnde Märchen erzählt werden.

Am zweiten Sonntagsverkauf vom 17. Dezember steht das gemütliche Einkaufen bei weihnächtlicher und besinnlicher Stimmung im Vordergrund. don

## Feier für alle Christen

**STEFFISBURG** Zum 12. Mal organisieren Christen aus der Region Thun die internationale Weihnachtsfeier, an der bis zu 50 Volksgruppen aus rund 40 Nationen teilnehmen.

Der Anlass findet laut den Veranstaltern bereits zum 12. Mal in der Region statt: Nach dem Abendessen stellen sich die verschiedenen Nationen bei einem Spiel vor. Damit jene, die die deutsche Sprache noch nicht gut verstehen, mithören können, wird der Anlass in elf Sprachen übersetzt. Kinder werden in einem separaten Programm mit Liedern und einer Geschichte auf Deutsch unterhalten. Für Teenager ist ein sportliches Programm in der Turnhalle Sonnenfeld geplant. Die diesjährige Feier findet laut den Veranstaltern am nächsten Samstag, 9. Dezember, ab 18 Uhr an der Bernstrasse 75 in Steffisburg (Zentrum der Gemeinde für Christus) statt. pd

# Star-Ensemble bringt Afrikas Lebensfreude ins Mokka

**THUN** Am Samstag zelebriert die Nkonsonkonson Star Band in der Café-Bar Mokka westafrikanischen Afrobeat und Highlife. Tanz und Lebensfreude sind vorprogrammiert.

Das westafrikanische Wort «Nkonsonkonson» bedeutet so viel wie Einheit oder Zusammenhalt. Bei der Nkonsonkonson Star Band, die diesen Samstagabend in der Café-Bar Mokka die in Ghana und Nigeria entstandenen Musikstile Highlife und Afrobeat zum Besten gibt, wird der Zusammenhalt schon allein zahlenmässig grossgeschrieben. Das Berner Ensemble um den Perkussionisten und Sänger Tobias Kwabena Asuming zählt nicht weniger als zehn Köpfe. Für Asuming und Silvano Stauffer (Altsaxofon) wird die Premiere im Mokka auch eine Art Heimspiel sein: Asuming ist in Thun aufgewachsen, Stauffer wohnt aktuell in der Kyburgstadt.

Zusammengefunden hat das Dezett mit der gemeinsamen Affinität für die Musik Westafrikas vor rund eineinhalb Jahren fast wie von selbst. «Ich wollte eine Jamsession machen mit Musikern, die angefressen sind von diesem Stil», sagt Asuming. Jene, die er eingeladen habe, hätten ihrerseits andere Musiker mitgenommen, und auf einmal sei man zu neunt gewesen. Mory Samb, der Asuming live bei der Perkussion unterstützt, stiess als zehntes und letztes Mitglied zur Band.

## Afrikanische Musik trifft auf Jazz und Funk

Highlife, dem sich die Nkonsonkonson Star Band vor allem verschrieben hat, entstand in den 1920ern in Ghana, als damit be-



Sie werden die Hüften zum Kreisen bringen: Die Nkonsonkonson Star Band mit (jeweils von links, hinten) Silvano Stauffer, Tobias Asuming, Daniel Durrer, (Mitte) Fabian Hänni, Adrian Oggier, Claudio von Arx, Ueli Kempter, (vorne) Andreas Aeberhard, Sam Siegenthaler und Mory Samb.

zvg / Samuel Arn

gonnen wurde, traditionelle ghanaische Musik mit Instrumenten aus Europa (vornehmlich der Gitarre) zu spielen und mit Elementen des Jazz zu kombinieren. «Nebst Afrobeat enthält der gesamte Stil, den wir spielen, viele Elemente des Funk- und Discostils», sagt Silvano Stauffer. Unbestritten dürfte das musikalische Können der Star Band sein, sind die Mitglieder sonst für klingende Namen wie Traktorkestar, Kummerbuben, Steff la Cheffe oder die James Brown Tribute Show unterwegs. Kaum vorstellbar, dass bei dieser Mischung eine Hüfte steif bleibt, zumal Asuming betont: «Man darf eine hohe Tanzenergie erwarten, Singen, Party, Lebensfreude.»

Manuel Berger

## Nkonsonkonson Star Band:

Samstag, 9. Dezember, 21 Uhr, Café-Bar Mokka, Thun.